

Jahresfahrt 2012 des BDB

Pünktlich um 7³⁰ Uhr geht die Fahrt vom Schützenplatz los, nachdem Willi Müller, der „vorneherum“ Wilfried heißt, das Gepäck fachkundig verstaut hat. Hans Dietrich Hagen winkt uns mit seinem tränendurchtränkten Taschentuch hinterher.

In Hannover steigen die restlichen Reisegäste zu.

Frau Osterloh heißt alle herzlich willkommen und erklärt kurz den Tagesplan:

- Frühstück unter freiem Himmel
- Einschecken im Hotel
- Stadtrundfahrt in Amsterdam mit Besichtigung einer Diamantenschleiferei

aber erstmal viel „Busfahren“

Willi, ein exzellenter und immer gut gelaunter Fahrer, hat uns während des gesamten Aufenthalts sicher an alle Ziele gebracht, dafür nachträglich Danke.

Endlich ist es soweit, das Frühstück, reichhaltig gedeckt und dazu duftenden Kaffee.



Aber wo stelle ich mich hin, wo frühstücke ich?



Ach ja, ich wollte schon immer einmal von einer Mülltonne essen; besser „auf“ als „aus“ einer Mülltonne!

Nach etwa 45 Minuten tritt Willi wieder aufs Gaspedal und los geht's.

Fast pünktlich erreichen wir unser Hotel „Novotel Amsterdam“ am Europaboulevard.

Unsere Stadtrundfahrt startet mit einem sehr sachkundigen Stadtführer.

1889 wird der unter Denkmalschutz stehende Bahnhof, der zurzeit restauriert wird, eröffnet, errichtet aus rotem Backstein mit Dekorationen aus Naturstein. Er beeindruckt besonders durch die beiden Türme, an denen mittels zwei Uhren die Zeit und die Windrichtung angezeigt werden. Für die königliche Familie und für besondere Gäste ist im Bahnhof ein „königlicher Pavillon“ eingerichtet.



Die Fahrt führt entlang der vielen Grachten, die von Wohnbooten gesäumt sind. Amsterdam, Hauptstadt der Niederlande, mit ca. 780 000 Einwohnern liegt an der Mündung der Amste und ist durch den Nordseekanal mit der Nordsee verbunden. Die Häuser stehen auf Pfählen, die bis zu 18 m tief durch den morastigen Boden in den festen Sand gerammt sind. Anfang des 13. Jahrhunderts bekommt Amsterdam das Stadtrecht verliehen, Mitte des 14. Jahrhunderts wird es Mitglied der Hanse. Der Handel floriert, anfangs mit Fischfang, erweitert sich aber schnell durch andere Kostbarkeiten; mit Gewürzen und Seide aus Indien und den Pazifikraum. Die Altstadt vergrößert sich rasant, heute steht sie in der UNESCO Liste des Weltkulturerbes. Trotzdem ist Amsterdam eine junge Stadt geblieben.

Ach die Radfahrer, allgegenwärtig prägen sie das Bild der Innenstadt. Die jungen Leute überqueren die Straßen bei roter, gelber und grüner Ampel. Die Räder sind alt, häufig bunt angemalt, meist ohne Beleuchtung.

Amsterdam ist gespickt mit Museen, man benötigt viele Wochen „sie zu schauen“ (Reiseleiter)

Einige Straßenfronten sind besonders durch die schmalen Häuser geprägt mit den sogenannten Hebebalken ausgestattet. Früher wurden damit Handelsgüter für die Lagerung hochgezogen, heute zieht man Möbelstücke und größere Teile hoch, da die Treppen zu schmal und steil sind.

Der „Dammplain“ ist der wichtigste Platz der Altstadt, eingerahmt vom königlichen Palast, (2. Sitz) Kaufhäusern und Cafes. Es ist müßig die vielen interessanten Gebäude aufzuzählen. Ich bin von der Schönheit dieser Stadt tief beeindruckt. Hier wie dort zeigen sich Prachtstraßen mit edlen Geschäften, teuren Wohnhäusern von höheren Beamten.

Amsterdam war die Hochburg der Diamantschleiferei. In der „Gassen Diamonds“ widmen sich heute noch etwa 50 Mitarbeiter dem Schleifen und Vertrieb der kostbaren Steine. Uns wurde der Weg vom Rohdiamanten bis zum Schmuckstück am synthetischen Steinen deutlich gemacht und erläutert.

Die echten Diamanten bekommen ihren „Schliff“, um ihren Glanz zu verstärken, das eintretende Licht zu reflektieren und zu brechen. Man spricht vom „Feuer“ eines Steines.

Die Ausstellung der mit Diamanten verarbeiteten Schmuckstücke war sehr beeindruckend.

Der 1. Tag geht zur Neige, der Reisebegleiter wünscht uns ein „schmeckiges“ Abendessen.

Freitag - Auf nach Rotterdam

Die Bustour führt uns an dem Flughafen Schiphol, dem internationalen Verkehrsflughafen der Hauptstadt Amsterdam vorbei. Er liegt etwa 3 m unter dem Meeresspiegel.

In Rotterdam angekommen, begleitet uns der Architekt, Klaus Henke, als Gästeführer durch die Stadt, die wir teils mit dem Bus, teils zu Fuß erkunden.

Im 2. Weltkrieg wurde Rotterdam durch die deutsche Luftwaffe weit gehendes zerstört. Seit dem Wiederaufbau der Stadt gehört der Hafen zum größten Wirtschaftsfaktor Rotterdams. Er ist ein Tiefwasserhafen mit einer 24m tiefen Fahrrinne. Er entwickelte sich zum wichtigsten Handelsort für Öl, Erze (Berge Stahl = Schüttgutfrachter), Kohle, Gemüse und Zitrusfrüchte. Der Rhein spielt eine große Rolle für den Weitertransport der Waren. Die jetzigen Hafenanlagen liegen außerhalb der Innenstadt in Richtung Nordsee. Die alten Innenhäfen werden als Jachthäfen genutzt. Die ehemaligen Lagerhäuser sind zu Büro- und Wohnhäuser umgebaut mit oft pittoresken Fassaden.

Im Wohnungsbau wird Backstein verwendet, Naturstein kommt dort nicht vor. Große Architekturbüros siedeln sich in Rotterdam an und entwickeln eine moderne Stadt. Hochhäuser entstehen in ausgefallener Bauweise.

Ab und an kleine Regenschauer, die uns aber nicht davon abhalten den interessanten Ausführungen und Erklärungen über die Architektur der Häuser und deren Baumeister zu lauschen.

Kubushäuser von Piet Blomen, in den 80iger Jahren entworfen, repräsentiert jedes Haus einen Baum und alle Häuser zusammen einen Wald. So wie das äußere, hat auch das innere des Kubus eine gediegene für sich sprechende Einteilung.

Delft Port vom Architekten Abe Bonnema konzipiert. Es ist das Verwaltungsgebäude der Nationalen Gesellschaft, das höchste Bürogebäude des Landes, 1992 eröffnet.

Der **Euromast von Arch. Huig Maaskant** entworfen, 180 m hoher, außen fahrender Aussichtsturm.

Die **Laurenzkerk, gebaut ca. 1449**, im 2. Weltkrieg fast ganz zerstört, in den 1950ern Jahren wieder aufgebaut, eine ev. - reformierte Kirche.

Die **Erasmusbrücke**, benannt nach dem Humanisten Erasmus von Rotterdam, **Architekt Ben van Berkel und Caroline Bos**.

Sie überspannt mit etwa 880 m die Maas und wird von einem gigantischen geknickten Pylon (tragender Pfeiler einer Hängebrücke) gehalten.

Die größte **Moschee Westeuropas** steht in Rotterdam. Sie fast 3.000 Muslime.

Am Spätnachmittag kehren wir ins Hotel zurück, stärken uns am Abendbüfett und lassen den Abend mit einem Spaziergang und anschließend mit einem Glas Wein in gemütlicher Gesprächsrunde ausklingen.

Sonnabend - Nord Holland

Am Sonnabend brechen wir pünktlich nach Nordholland auf. Unser erster Stopp ist in „**Zaanse Schans**“, einem Freilichtmuseum. Der Reiseleiter erläutert uns anhand einer Infotafel den Aufbau der Insel. Zwischen 1961 und 1974 wurden viele alte Gebäude in anderen Orten abgebaut, in Zaanse Schans wieder errichtet und in den ursprünglichen Zustand versetzt. Kleine gepflegte Gärten geben den Häusern einen besonderen Charme. Einige Mühlen stehen am Ostufer der Zaan, wie Gewürzmühle, Sägemühle, Ölmühle und eine weltweit einzige Farbmühle.

Die Fahrt geht weiter, vorbei an vielen Fußballplätzen, Fußball ist auch hier Nationalsport Nr. 1.

Volendam, das ehemalige Fischerdorf, lebt fast nur von Tourismus. Zunächst ist eine Besichtigung in einer Käserei geplant. Eine kurze punktuelle Erklärung über die Herstellung des Käses gibt uns eine junge Frau. Sie empfiehlt uns, außerdem viel Molke zu trinken, Molke erhält jung.

Im Ausstellungsraum, mit kaum überschaubaren unterschiedlichen Käsesorten können wir nicht widerstehen und kaufen ein.

In der nebenan liegenden Holzschuhmacherei beeindruckt die schnelle Fertigung des Holzschuhrohlings. Beginnend aus einem Holzklötz aus Pappeln oder Weiden wird innerhalb von ca. 5 Minuten ein Holzschuh geformt und ausgehöhlt mit Hilfe einer sogenannten Kopiermaschine, die in Deutschland hergestellt wurde. In Volendam steht uns noch Zeit zum Bummeln zur Verfügung.

Am frühen Nachmittag besteigen wir im Hafen von Volendam eine Fähre, die uns in ca. 30 Minuten nach **Marken** bringt. Dieser Ort hat 2000 Einwohner, von denen 800 in der Altstadt wohnen. Im 13. Jahrhundert wurde der Ort durch eine Sturmflut vom Festland getrennt, seit 1957 verbindet wieder ein Damm die Insel mit dem Festland. Die typischen grün weißen Holzhäuser, auf Pfählen stehend, unterliegen in dieser Bauweise einer alten Tradition. Heute ist hier der Tourismus die Haupteinnahmequelle.

Abends essen wir gemeinsam in einem Amsterdamer Restaurant „original holländisch“: ...mushroom; tomato, mushroom, tomato.

Nach einem langen ausgefüllten Tag bringt uns der Fahrer nach der Abendmahlzeit wieder ins Hotel zurück. Mit einem Glas Wein an der Bar lassen wir den Tag ausklingen

Sonntag

Der letzte Tag unserer Reise ist angebrochen. Nach einem reichhaltigen Frühstück, wie jeden Morgen, verlassen wir mit dem Gepäck das Hotel. Eine Grachtenfahrt rundet die 4 Tage Urlaub in Holland ab.

Waren die ersten Grachten Verteidigungsgräben, dienten die später hinzu gebauten zum Transport der Waren von und zu den Lagerhäusern, die auf den Deichen entstanden.

Die Bevölkerung expandierte ab dem 17. Jahrhundert und neue Hauptgrachten mussten angelegt werden. So entwickelte sich das einzigartige Kanalsystem mit seiner typischen Halbmondform. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden etwa 70 Grachten zugeschüttet. Das Wasser wird in den noch verbleibenden Grachten 1x wöchentlich durch Pumpstationen gereinigt.

Seit 2010 zählt der Grachtengürtel zum UNESCO Welterbe.

Zwischen Herren- und Prinzengracht ließen sich die wohlhabenden Kaufmanns- und Bankiersfamilien nieder. Amsterdam hat ca. 8000 denkmalgeschützte Häuser.

Mit dem Schiff gleiteten wir am Ostdock mit der Nikolaus Kirche, dem chinesischen Restaurant auf dem Wasser, dem Nemo Wissenschaftsgebäude für Energie und Technik (grünes Gebäude mit begehbarem Dach), vorbei. An der Gracht mit den 7 Brücken; an stattlichen Häusern mit auffallenden und edlen Fassaden gleiten wir ebenso wie an kleinen niedrigen Häuser entlang. Zu beiden Seiten liegen oft Hausboote. In der Rathausstraße zeigen sich großartigen Fassaden mit den vorgebauten Erkern aus Glas, die nach allen Seiten einen Ausblick ermöglichen.

Es zeigt sich die Westerkerk, in der Beatrix, jetzige Königin der Niederlande und der Diplomat Klaus von Amsberg 1967 getraut wurden.

Noch einmal ließen wir Amsterdam mit seinen Schönheiten an uns vorüber gleiten. Danach verblieb uns noch Zeit für einen abschließenden Stadtbummel.

Auf der Rückfahrt serviert uns Willi zum Abschluss das „Müller - 3 Gänge – Menü“: Bockwurst, Weißbrot und Senf.

Die ersten Gäste steigen in Hannover aus; gegen 18⁰⁰ Uhr erreichen wir den Schützenplatz in Celle.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Osterloh für die hervorragend geplante Reise.

Friedhilde Dobritzsch